

Echo-Preisträger huldigen Bach

An Orgel, Laute und Gambe interpretieren die drei Instrumentalisten alte Musik



Christian Schmitt, Hille Perl und Lee Santana
spielen mit historischen Instrumenten alte Musik in der Abteikirche (von links).
(Foto: Susanne Grimm)

Beuron sgr Echo-Preisträger schlagen Unwetter: Zahlreiche Besucher haben sich am Sonntagabend von Regen, Sturm und Hagel nicht davon abhalten lassen, zu einem besonderen Konzert nach Beuron zu fahren. Die beiden Echo-Klassik-Preisträger Hille Perl an der Gambe und Christian Schmitt auf der Orgel sowie Lee Santana an der Laute spielten in der Abteikirche. Das hochklassige Trio huldigte in seinem Konzert dem Komponisten Johann Sebastian Bach – sowohl gemeinsam und als auch mit Solodarbietungen.

Ihren benediktinischen Kulturauftrag erfüllen die Beuroner Mönche auch durch die Förderung von Kunst und Kultur. Dazu gehören beispielsweise Konzerte, die das ganze Jahr über regelmäßig stattfinden, wie die klostereigene Reihe „Abtei-Musik im Donautal“. Mit Bach-Sonaten für Viola da Gamba, Laute und Orgel setzten die drei Musiker Glanzpunkte. Konzerte mit „alter Musik“ beziehungsweise altem Instrumentarium sind rar geworden.

Musiker zeigen Möglichkeiten der historischen Instrumente

Die Musiker begannen mit der Sonate in D-Dur BWV 1028, wobei der leise Klang der Laute und der warme Ton der Gambe eine erstaunliche Union mit dem Orgelspiel eingingen. Unter den Händen von Christian Schmitt offenbarte die Orgel mit weichen Tonkaskaden ihre gefühlvolle und anpassungsfähige Seite. Der Amerikaner Lee Santana stellte als Solist mit der Laute im Preludium, Fugue und Allegro in Es-Dur, die Vielseitigkeit und den Klangreichtum der Laute vor. Mit Basssaiten, verlängertem Hals und zweitem Wirbelkasten demonstrierte Santana die vielfältigen polyphonen Möglichkeiten des mittelalterlichen Instruments.

Christian Schmitt erbrachte an der großen Orgel der Beuroner Abteikirche mit Max Regers „Fantasie und Fuge über Bach“ opus 46 dem Orgelspezialisten eine brausende Hommage. Auch Echo-Preisträgerin Hille Perl beeindruckte als Solistin mit Carl Friedrich Abels „Fantasie für Viola da Gamba“. Die Musikerin und Professorin an der Hochschule für Künste in Bremen spielt seit ihrem fünften Lebensjahr dieses historische Instrument. Es wird auch Knie- oder Schoßgeige genannt und ist sozusagen die Vorgängerin des heutigen Violoncello.

Das außergewöhnliche Spiel der drei Musiker entfaltete in der speziellen Aura der imposanten Beuroner Klosterkirche einen fast mystischen Zauber, dem sich die Zuhörer nicht entziehen konnten. So steigerte sich der zuerst zaghaft einsetzende Schlussapplaus – es schien, als wollte das Publikum die besondere Magie nicht zerstören – zu Recht zu einem lauten Beifall.